

**Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I
für das Beethoven-Gymnasium Bonn**

Evangelische Religionslehre

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Evangelische Religionslehre am Beethoven-Gymnasium Bonn	S.3
2 Entscheidungen zum Unterricht	S.5
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 5
2.2. Handlungsorientierung und „bewegte Schule“	S. 6
2.3 Schulung der Medienkompetenz	S. 7
3 Unterrichtsvorhaben	S.10
3.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben - Medienkompetenzrahmen Erprobungsstufe	S.10
3.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	S.19
3.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	S. 31
3.4 Lehr- und Lernmittel	S.34

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Evangelische Religionslehre am Beethoven-Gymnasium Bonn

Das Beethoven-Gymnasium Bonn gehört zu den Innenstadtgymnasien der Stadt Bonn. Dementsprechend stammt der überwiegende Teil der Schülerschaft aus dem unmittelbaren Stadtgebiet. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Insgesamt besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler das vierzünftig ausgerichtete Beethoven-Gymnasium. Die Klassen haben in der Regel eine Klassenstärke von 30 Schülerinnen und Schülern. Konfessionell wird in den Fächern Evangelische und Katholische Religion unterrichtet. Die Teilnahme am Evangelischen Religionsunterricht steht dabei auch den Schülerinnen und Schülern offen, die nicht getauft sind, die einen anderen religiösen Hintergrund haben oder sich zu keiner Konfession zugehörig fühlen. Die Schülerinnen und Schüler, die vom konfessionellen Unterricht freigestellt sind, belegen parallel das Fach Praktische Philosophie. Evangelischer Religionsunterricht findet jahrgangsdurchgängig statt und wird in der Oberstufe auch als Abiturfach angeboten. Der ökumenische Austausch mit dem Katholischen Religionsunterricht ist Teil des Schulprogramms und dokumentiert sich auch durch die fast immer gemeinsamen Fachkonferenzen.

Für das Fach Evangelische Religionslehre stehen keine Fachräume zur Verfügung. Die Schule verfügt über eine Grundausstattung an Arbeitsmitteln wie Bibeln, OHP, Computern, bzw. Smartboards und Beamern. Es stehen zwei Computerräume zur Verfügung, die allerdings regelmäßig in Absprache mit anderen Fächern gebucht werden müssen. Ein verbindliches Religionsbuch gibt es nicht, allerdings wird in einer der nächsten Fachkonferenzen über die Einführung eines Grundlagenbuches befunden.

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre legt großen Wert auf religiöse, politische und ethische Offenheit, ohne ihre konfessionelle Identität zu verleugnen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, orientiert sich der Unterricht im Rahmen der Vorgaben des Kernlehrplans auch an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppen, so dass die Wahl der Unterrichtsmaterialien weitgehend in der Entscheidung der jeweiligen Fachlehrer liegt. Diese Offenheit soll auch nach Einführung eines verbindlichen Lehrwerks gewährleistet bleiben.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird in den Klassen 5 bis 10 mit jeweils zwei Wochenstunden unterrichtet. Der Oberstufenunterricht wird als dreistündiger Grundkurs erteilt.

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre setzt sich gegenwärtig aus einer Vollzeitkraft mit Fakultas für SI und SII, aus zwei im Zertifikatskurs qualifizierten Kolleginnen und einem Pfarrer mit halber Planstelle zusammen, der die Fakultas für den Unterricht der SI und der EF besitzt. Damit der Bedarf an Lehrkräften in der Oberstufe abgedeckt werden kann, werden bedarfsweise einige Stunden durch die Schulpfarrerin der Liebfrauenschule übernommen. Dadurch ist auch in Fall gewährleistet, dass Abiturprüfungen ordnungsgemäß an Ort und Stell durchgeführt werden können. Desweiteren unterrichten, sofern vorhanden, Referendarinnen bzw. Referendare im Rahmen des BdU in SI und EF.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule und setzt das Leistungskonzept der Schule um.

Methodisch wird im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen, die, gestützt durch den Methodenlehrplan, in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Dazu gehört seit diesem

Schuljahr auch ganz wesentlich der Umgang mit digitalen Medien, so wie es das Medienkonzept des Landes vorschreibt, und die damit verbundene Steigerung der Medienkompetenz.

Evangelische Religionslehre erfüllt neben der Vermittlung von Wissen noch eine weitere wichtige Aufgabe. Ein maßgebliches Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer ganz persönlichen **Lebensweltbezug** in den Blick zu nehmen und den Unterricht in der Auseinandersetzung mit diesem Lebensbezug, bzw. damit verbundenen die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten.

Die für das Fach Evangelische Religionslehre zu berücksichtigenden Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die „klassische“ Familienstruktur ist bei der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gegeben.
- Nicht wenige Schülerinnen und Schüler leben aber bei einem alleinerziehenden Elternteil oder in sogenannten „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Etliche sind Mitglieder von Freikirchen oder gehören orthodoxen Kirchen an
- Muslimische und alevitische Schülerinnen und Schüler stellen einen nicht unbedeutenden Teil der Schülerschaft dar.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Vermehrt nehmen auch Schülerinnen und Schüler am Ev. RU mit teilweise traumatischen Biographien teil.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre insbesondere das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die ausgehend vom christlichen Werteverständnis selbstbewusst, kritisch und nachhaltig handeln, den eigenen Standpunkt und Glauben vertreten und bereit sind Verantwortung für sich und den Nächsten zu übernehmen. Aber der Fachkonferenz ist wichtig, dass sich auch die in den Unterrichtsinhalten wiederfinden können, denen aufgrund ihrer Herkunft manches fremd und ungewohnt ist, die aber das gleiche Recht auf die Wertschätzung ihrer eigenen religiösen und weltanschaulichen Identität haben. Die Einübung religiöser Toleranz auf Augenhöhe ist das Herzstück des Unterrichts. Gleichzeitig will der Evangelische Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und eigenverantwortlichem Lernen anregen und ihre Personal- und Sozialkompetenzen fördern.

Das Fach Evangelische Religionslehre trägt in unterschiedlicher Form zur Erreichung dieser Ziele bei:

- Inhalte und Methoden des Unterrichts fördern die Entwicklung einer eigenen religiösen Identität, der christliche Glaube wird als Möglichkeit zur Lebensorientierung angeboten. Der Religionsunterricht zielt wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Bewahrung der Schöpfung.
- Der Evangelische Religionsunterricht für die Jahrgänge 5 bis 10 am Beethoven-Gymnasium sieht sich aber auch in der Verantwortung, muslimische und alevitische Schüler konfessionell zu begleiten, solange kein eigener muslimischer oder alevitischer Religionsunterricht angeboten werden kann.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Religionsunterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen religiösen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülerⁿnah gewählt. [Das gilt auch für den Einsatz digitaler Medien zur Förderung der Medienkompetenz.](#)
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen kumulativen Lernzuwachs im Sinne der „Religiösen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit und bietet Möglichkeiten, [zu denen auch der Einsatz unterschiedlicher digitaler Medien gehört](#), eigene Lösungen zu finden.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei von den Lehrenden fachlich und methodisch unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum.
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt, bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Fragestellungen ausgehen.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Fachmethoden und theologische Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an religiöse Fachinhalte gebunden und unterscheiden sich damit von Übungen, die nur als Methodentraining mit beliebigen Inhalten konzipiert sind.
- 17.) Der Unterricht fördert insbesondere vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächerübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- 18.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die religiösen Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 19.) Der Religionsunterricht nimmt die Vielfalt religiöser und nicht religiöser Anschauungen und Standpunkte auf und stellt diesen die spezifischen Elemente evangelischen Glaubens an die Seite.
- 20.) Der Religionsunterricht ist anschaulich sowie in besonderer Weise gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.

2.2. Handlungsorientierung und „bewegte Schule“

Handlungsorientierung ist wesentlicher Kern des Evangelischen Religionsunterrichts. Religion kann man nicht beibringen und nicht lernen. Was man lernen kann, sind Sachverhalte und Sichtweisen. Ein der Altersgruppen entsprechendes fundiertes Grundwissen ist unabdingbar, aber es ist in erster Linie Vehikel zur eigenständigen Auseinandersetzung mit religiösen Fragen. Die Rolle der Lehrenden ist deswegen vor allem die von Moderatoren. Sie leiten an, initiieren, helfen bei Rechercheaufgaben und führen die Ergebnisse zusammen. Aufgrund ihrer Vorkenntnisse sind sie die entscheidende Instanz bei fachlichen Fragen und Hintergrundwissen. Die bloße Wissensvermittlung widerspricht zutiefst protestantischer Überzeugung. Bereits Martin Luther forderte, dass Bildung für Kinder so vermittelt werden muss, dass sie eigenständig zu denken lernen, damit sie nicht Opfer ihrer eigenen Unwissenheit werden.

Ein wichtiger Beitrag dazu liefert der Gang zu religiösen Orten, Gedenkstätten, Museen, Ausstellungen etc. Und es gehört das Spiel dazu. Denn gerade in den unteren Jahrgangsstufen tragen selbst verfasste Theaterszenen, Rollenspiele, Standbilder, Quizrunden, Rallyes u.ä. wesentlich dazu bei, Sachverhalte transparent und verstehbar zu machen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Streitschlichtung, in der Rollenspiele oft eine größere Wirkung zeigen als theoretische Gespräche.

Dies alles ist auch Teil der bewegten Schule. Kinder brauchen Bewegung, damit sie das Erlernte verinnerlichen können. Stundenlanges Stillsitzen macht müde und unkonzentriert. Der Evangelische Religionsunterricht versucht daher, ein ausgeglichenes Verhältnis von Bewegung und ruhigeren Lernphasen herzustellen. So erfüllen beispielsweise Sitzkreise beide Kriterien. Stühle müssen bewegt und aufgestellt werden. Dabei müssen die Schülerinnen und Schüler nicht nur selbstständig koordinieren und die Stühle an ihren Platz bringen, sondern sie erleben im Nachgang auch eine besonders intensive und konzentrierte Form des Unterrichtsgesprächs. Bewegung, Kommunikation und soziales Miteinander werden so gefördert.

Eine besondere Form selbstorganisierten Lernens und bewegter Schule sind die Schulgottesdienste, die für die Jahrgangsstufen 5 und 6 einmal im Monat angeboten und von Schülerinnen und Schülern selbst vorbereitet werden. Die Kinder bringen sich auf ihrer ganz eigenen Weise in das Gottesdienstgeschehen ein, setzen ihre Vorstellungen um und formulieren ihre persönliche Sicht auf Fragen des Glaubens. Der gemeinsame Gang zur Kirche bzw. der anschließende Gang zur Schule, das gemeinsame Singen und Beten, das gemeinsame Erleben von Religion außerhalb des Klassenraums werden von vielen Schülerinnen und Schülern außerordentlich geschätzt. Schulgottesdienste wirken aufgrund ihrer Andersartigkeit nachhaltig.

2.3 Schulung der Medienkompetenz

Der Umgang mit digitalen Medien ist schon immer wesentlicher Bestandteil des Evangelischen Religionsunterrichts gewesen. Diese Form des selbstständigen Lernens wird aber in Zukunft noch vertieft. Gerade die Coronakrise zeigt, wie wichtig ein professioneller Umgang mit digitalen Medien für Lehrende und Lernende ist.

Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler sind heutzutage von klein auf in der digitalen Welt und in den sozialen Netzwerken zunterwegs. Sie haben ihre eigenen Handys, viele eigene

Computer und Internetzugang. Es besteht also die Notwendigkeit, sie nicht nur auf dem Weg des digitalen Lernens zu begleiten -. Begleiten heißt hier für uns Lehrerinnen und Lehrer auch, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern den digitalen Weg zu gehen und gemeinsam von und mit ihnen zu lernen - , sondern auch gemeinsam mit ihnen nach ethische Grundsätzen im Umgang mit den neuen Medien zu suchen.

Dem Evangelischen Religionsunterricht kommt hier eine besondere Aufgabe zu. Es geht nicht nur darum, digitale Methoden im Unterricht zu erlernen, einzuüben und zu nutzen, sondern es geht auch darum, Schülerinnen und Schülern Wege zu eröffnen, wie sie „Spren“ und „Weizen“ beispielsweise im Internet zu trennen lernen. Das setzt das Einüben von Routinen voraus, zu denen u.a. der kritische Blick auf Internetadressen gehört.

Ein wesentlicher Teil des Unterrichts besteht in Rechercheaufgaben, Auswertungen von Informationen und Erstellen von Präsentationen. Dabei begegnen den Schülerinnen und Schülern immer wieder Seiten, die bedenklich, wenn nicht gar gefährlich sind. Oft sind solchen Seiten versteckt hinter einer harmlos erscheinenden und freundlichen Fassade. Erst bei genauem Hinsehen erkennt man, dass sich hinter dieser scheinbaren Seriösität ideologisch gesteuerte Interessen verbergen. Ein typisches Beispiel dafür sind die leicht zugänglichen und sehr professionell gestalteten Auftritte von Scientology.

Auf der anderen Seite bietet gerade das Netz den Schülerinnen und Schülern eine früher nicht gekannte Fülle von Möglichkeiten, sich selbstständig und eigenverantwortlich in unterschiedliche Themen einzuarbeiten, sich mit anderen Sichtweisen auseinanderzusetzen und eigene Positionen zu entwickeln. Toleranz und Kommunikationsbereitschaft werden im Umgang mit digitalen Medien also besonders geschult.

Der Einsatz von Filmmaterial, die Recherche in Mediatheken, das im positiven Sinne kritische Analysieren von Videos und Podcasts sind ebenfalls Elemente des Evangelischen Religionsunterrichts. Aber dies alles ersetzt natürlich nicht den Umgang mit Printmedien wie Arbeitsblätter, Büchern, Zeitungsartikeln u.ä.; sie entbinden nicht vom Erlernen „handwerklicher“ Fähigkeiten wie der Analyse von Texten und dem Lernen objektiver Sachverhalte. Auch sollen digitale Medien nicht kreative Arbeiten wie das Erstellen von Plakaten, Standbildern u.ä. oder konkrete Anschauungen „vor Ort“ wie beispielsweise der Besuch der Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus ersetzen, aber sie können dazu beitragen, den eigenen Horizont zu erweitern und (nicht nur!) für die schulische Arbeit konstruktiv zu verwenden. Insofern ist die Schulung von Medienkompetenz ein entscheidendes Ziel des Evangelischen Religionsunterrichts.

2.3 Feedbackkultur

Evangelischer Religionsunterricht lebt vom Feedback. Jedes theologische Gespräch bedeutet Feedback. In den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler lässt sich erkennen, ob man als Lehrender erfolgreich gearbeitet hat. Kommunikationsformen und der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sind Feedback.

Evangelischer Religionsunterricht arbeitet kumulativ und erhält dadurch ständig Feedback. Theologie ist ohne kumulatives Arbeiten nicht möglich. Bereits besprochene Themen fließen immer in die Erarbeitung neuer Themen mit ein. Ziel ist es, das Spektrum theologischer Fragestellungen den Schülerinnen und Schülern zu zeigen und zugänglich zu machen.

Wichtige Beiträge zur Feedbackkultur sind ein sich erweiternder Blick auf religiöse, politische soziale und umweltpolitische Fragen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen.

Zur Feedbackkultur gehört natürlich neben der Sicherung im Unterricht auch die Überprüfung in Form von selbstständigen Hausaufgaben, Projektarbeiten, Referaten, kleinen Tests oder Quizaufgaben. Die Plattform „Teams“ leistet hier einen wichtigen Beitrag. Aufgaben können innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens bearbeitet und abgegeben werden, ohne dass durch äußere Rahmenbedingung die Arbeit verzögert wird. Gleichzeitig können die Lehrenden wesentlich besser ein individuelles Feedback an die Schülerinnen und Schüler geben.

3 Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Es wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 65 Prozent der Unterrichtszeit verplant.

Das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu verschaffen. Es umfasst den Unterricht in den einzelnen Jahrgangsstufen und ordnet den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte zu. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle die Methodenkompetenzen für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben sowie die zentralen konkretisierten Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen ausgewiesen. Aus dem gleichen Grund sind farblich gekennzeichnet **rot = Handlungsorientierung (HO)**; **grün = Förderung selbstständigen Lernens (FSL), Förderung der Persönlichkeit (FP), Elemente der Bewegung (EBU), Problemorientierung (PO), Anwendungsbezug (AB)**. **Der Bereich der Medienkompetenzen ist blau gekennzeichnet.** Die verwendeten Abkürzungen verweisen zum einen auf den Kompetenzbereich im jeweiligen Inhaltsfeld, dienen aber auch als Hilfe zur Zuordnung in der Gestaltung des Unterrichts. .

Im Abschnitt „Konkretisierte Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.2) werden exemplarisch einige Unterrichtsvorhaben differenzierter dargestellt, indem hier alle zu erreichenden Kompetenzerwartungen aufgeführt sind. Daneben werden weitere unterrichtsrelevante Faktoren (inhaltliche Konkretisierung, didaktisch-methodische Zugänge, fächerübergreifende Kooperationen, Lernmittel und -orte sowie vorgesehene Leistungsüberprüfungen) genannt. Unterschieden wird dabei zwischen obligatorischen Vorgaben und fakultativen Ergänzungen. Die farbliche Gestaltung hilft den Lehrenden bei der Zuordnung der verschiedenen Formen selbstständigen Lernens und Handelns und bei der Zuordnung der Kompetenzen in der digitalen Bildung:

Selbstverständlich hat die jeweilige Fachlehrerin/ der jeweilige Fachlehrer einen Entscheidungsspielraum in der Auswahl der Themen und in der Reihenfolge der einzelnen Unterrichtsvorhaben. Nicht verpflichtend sind alle kursiv gedruckten Elemente. Sie können der

Lehrkraft weitere inhaltliche und didaktische Anregungen geben und haben empfehlenden Charakter..

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sie sollten auf jeden Fall auch auf die jeweiligen Lerngruppen ausgewählt und zugeschnitten sein. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

3.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben - Medienkompetenzrahmen Erprobungsstufe

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- MKR 2.1/2.2 recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter
- MKR 3.1/Spalte 4, insbesondere 4.1: planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten der digitalen Veröffentlichens und Teilens

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- MKR 3.2/3.3: beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien
- MKR 2.3/2.4: nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in Medien Stellung

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 1

Thema: „Ich und die anderen“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: aus Medien (u. a. künstlerische Darstellungen) Informationen und Aussagen angeleitet entnehmen und wiedergeben (MK 2).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- FP: an Hand der Frage „Wer bin ich?“ die Einzigartigkeit ihrer individuellen Existenz wahrnehmen (SK IF 1),
- PO: Fragen des Alltags sowie individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen aus ihrem Erfahrungsraum auf der Grundlage ausgewählter biblischer Erzählungen und ihrer Maßstäbe bewerten (UK IF 2),
- FP: die Prinzipien des Teilens, der Rücksichtnahme und des Vertrauens als Voraussetzung gemeinschaftsstiftenden Verhaltens beschreiben (SK IF 3),
- FP: konkretes Handeln in ihrer näheren Umgebung als gemeinschaftsstiftend oder gemeinschaftsschädlich unterscheiden und bewerten (UK IF 3).

Inhaltsfelder:

- Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (IF 1)
- Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF 3)
- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gemeinschaft und Verantwortung in Schule und Gesellschaft (IF 3)
- Individuelle Erfahrungen und Veränderungen von Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)
- Leben, Handeln und Botschaft Jesu Christi (IF 2)

Zeitbedarf: 12 Std.

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 2

Thema: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- FSL: biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (u. a. Rollenspiele, Standbilder) (MK 4),
- HO: religiös relevante Sachverhalte im Unterricht unter Zuhilfenahme von in Inhalt und Struktur klar vorgegebenen Medienprodukten verständlich und in sprachlich angemessener Form präsentieren (MK 7).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- PO: Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes identifizieren (SK IF 3),
- PO: die biblisch-motivierte Schöpfungsverantwortung als eine mögliche Begründung für bewussten Umgang mit der Schöpfung im eigenen Lebensumfeld beschreiben (SK IF 3),
- HO: an Beispielen die Übernahme von Verantwortung für Leben und Umwelt mithilfe des Schöpfungsgedankens erläutern (SK IF 3),
- FP/PO: sich mit Alltagsverhalten auseinandersetzen und es im Kontext von Schöpfungsverantwortung bewerten (UK IF 3).

Inhaltsfelder:

- Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF 3)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

Zeitbedarf: 14 Std.

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 3

Thema: „Anfänge der Geschichte Israels“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen entnehmen (MK 1).
- HO: in Ansätzen die charakteristischen Eigenschaften biblischer und religiös relevanter Texte sowie in ihnen vorliegende Ausprägungen religiöser Sprache beschreiben (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) (MK 5)

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: die wesentlichen Stationen der Geschichte Israels benennen (SK IF 5),
- PO/FSL: kriteriengeleitet Erzählungen des AT untersuchen und mögliche Bedeutungen für das heutige Leben beschreiben (u.a. Schöpfung, Exodus)(SK IF 2).

Inhaltsfelder:

- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausgewählte Erzählungen des Alten Testaments unter dem Aspekt der Lebensorientierung (IF 2)
- Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (IF5)

Zeitbedarf: 14 Std.

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 4

Thema: „Wir feiern – Feste und Rituale im Jahreskreis“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln (MK 6).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage identifizieren und unterscheiden (SK IF 6),
- HO: religiöse Rituale im Lebenslauf eines evangelischen Christen bzw. einer evangelischen Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe identifizieren und sie mit denen anderer Religionen vergleichen (SK IF 6),
- FP: christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben beurteilen (UK IF 6).

Inhaltsfelder:

- Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Zeitbedarf: 8 Std.

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 5:

Thema: „Begegnung mit anderen christlichen Konfessionen“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln (MK 6).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO/EBU: unterschiedliche christliche Konfessionen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis beschreiben (SK IF 4),
- HO: in elementarer Form Gemeinsamkeiten und Unterschiede der evangelischen und katholischen Kirche beschreiben (SK IF 4),
- FSL: eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer vergleichen und bewerten (UK IF 4).

Inhaltsfelder:

- Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in konfessioneller Vielfalt

Zeitbedarf: 10 Std.

Gesamtstundenzahl: 58 Std.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 1

Thema: „Die Bibel – mehr als ein Buch?“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen entnehmen (MK 1),
- FSL: sich in der Bibel unter Anleitung orientieren (MK 3),
- EBU/ PO: biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (u. a. Rollenspiele, Standbilder) (MK 4).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: ausgewählte Erzählungen des AT unter dem Aspekt der Lebensorientierung in Grundzügen wiedergeben (SK IF 2),
- HO: ausgewählte Entstehungsschritte der Bibel benennen (SK IF2),
- HO: die Bedeutung der Bibel als Urkunde des Glaubens erklären (SK IF 2).

Inhaltsfelder:

- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausgewählte Erzählungen des Alten Testaments unter dem Aspekt der Lebensorientierung
- Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Zeitbedarf: 12 Std.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 2

Thema: „Der Glaube an den einen Gott in Judentum, Christentum und Islam“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- FSL: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen entnehmen (MK 1).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens benennen (SK IF 5),
- HO: anhand von ausgewählten Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam erklären (SK IF 5),
- AB/EBU: als Voraussetzung für einen Dialog adressatenorientiert eigene Standpunkte zu einfachen religiösen Fragestellungen formulieren (HK IF 5),
- AB: die jeweiligen Gotteshäuser der drei abrahamitischen Religionen beschreiben und unterscheiden (SK IF 6).

Inhaltsfelder:

- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 5)
- Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag und seine Konsequenzen für den Alltag (IF 5)
- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 6)

Zeitbedarf: 12 Std.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 3

Thema: „Bilder von Gott“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: religiös relevante Sachverhalte im Unterricht unter Zuhilfenahme von in Inhalt und Struktur klar vorgegebenen Medienprodukten verständlich und in sprachlich angemessener Form präsentieren (MK 7).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- FSL/PO: unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zuordnen und sie mit biblischen Aussagen über Gott vergleichen (SK IF 1),
- PO: sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinandersetzen und erste Einschätzungen dazu formulieren (UK IF 1),
- FP: im respektvollen Miteinander ihren eigenen Standpunkt und fremde Vorstellungen zur Gottesfrage ansatzweise erläutern (UK IF 1).

Inhaltsfelder:

- Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individuelle Erfahrungen und Veränderungen von Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Zeitbedarf: 12 Std.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 4

Thema: „Gelebter Glauben - Glaubensvorbilder“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: aus Medien (u. a. künstlerische Darstellungen) Informationen und Aussagen angeleitet entnehmen und wiedergeben (MK 2),
- HO: zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln (MK 6).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- FLS: die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als entscheidende Grundlage des evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung beschreiben (SK IF 1)
- FLS: grundlegende praktische religiöse Handlungen (u. a. Gebet und Taufe) erläutern, indem sie die Bedeutung auf ihr Leben beziehen (HK IF 2),
- FLS: eigene religiöse, nicht-religiöse und religionsähnliche Erfahrungen und Überzeugungen darstellen (HK IF 6).
- AB anderen erläutern, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren. (HK IF 2)

Inhaltsfelder:

- Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6)
- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 6)
- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)

Zeitbedarf: 10 Std.

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 5

Thema: „Jesus spricht vom Reich Gottes“

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (u. a. Rollenspiele, Standbilder) (MK 4).

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- HO: Eckpunkte der Biographie des Juden Jesus benennen (SK IF 2),
- FSL: Beispiele für das Orientierung gebende Auftreten und Handeln Jesu benennen (SK IF 2),
- FP: Möglichkeiten erläutern, sich am Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren (HK IF 2).

Inhaltsfelder:

- Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Zeitbedarf: 14 Std.

Gesamtstundenzahl: 60 Std.

3.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5: Unterrichtsvorhaben 1, „Ich und die anderen“, Umfang: 12 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
-------	---------------	--------------------------	---

<p>Ich und die anderen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (IF 1) • Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF 3) • Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft und Verantwortung in Schule und Gesellschaft (IF 3) • Individuelle Erfahrungen und Veränderungen von Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF1) • Leben, Handeln und Botschaft Jesu Christi (IF 2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir erleben uns als Gemeinschaft-> Was erwarten wir von einander?- Regeln für das Zusammenlernen • Jesus macht Mut Beispieltexzte: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Zachäus</i> ○ <i>Der blinde Bartimäus (synoptischer Vergleich)</i>
----------------------------	---	--	--

Kompetenzen			
übergeordnet	Konkretisiert		
MK	SK	UK	HK
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Medien (u. a. künstlerische Darstellungen) Informationen und Aussagen angeleitet entnehmen und wiedergeben (MK 2). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • an Hand der Frage „Wer bin ich?“ die Einzigartigkeit ihrer individuellen Existenz wahrnehmen (IF 1), • Schicksalsschläge aus ihrem Umfeld benennen und Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen aufzeigen (IF 1), • lebensgeschichtlich bedingte Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben bei sich und anderen benennen und darlegen, welche Anlässe zu diesen Veränderungen führten (IF 1), • die Prinzipien des Teilens, der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen des Alltags sowie individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen aus ihrem Erfahrungsraum auf der Grundlage ausgewählter biblischer Erzählungen und ihrer Maßstäbe bewerten (IF 2), • konkretes Handeln in 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen ihre eigene Position zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern vertreten (IF 1).

	<p>Rücksichtnahme und des Vertrauens als Voraussetzung gemeinschaftsstiftenden Verhaltens beschreiben (IF 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> die Grundlagen des Zusammenlebens in ihrer Lebenswirklichkeit, insbesondere unter den Aspekten Freiheit und Verantwortung, auch für die jeweiligen Rollenerwartungen an Mann und Frau, beschreiben (IF 3). 	<p>ihrer näheren Umgebung als gemeinschaftsstiftend oder gemeinschaftsschädlich unterscheiden und bewerten (IF 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> 	
--	--	---	--

Methodische/didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<p>PO: Brainstorming FP: Gespräch HO: <i>Theaterspiel zu Zachäus Blindenerfahrung, Stationenlernen oder Gruppen entwickeln in Klassenecken,</i> FP: <i>Stationen der Blindenerfahrung: „Das Ich entwickelt sich zum Du“</i> HO: <i>Synoptische Betrachtung der Blindenheilung</i></p>	<p>Texte Religionshefte Rollenkarten Klassenraum</p>	<p>Außerschulische Partner / Fachübergreifende Kooperationen EBU: <i>Theater-AG</i> EBU: <i>Lions Quest</i></p>	<p><i>Feedbackgespräch über das Theaterspiel Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernen</i></p>

Jahrgangsstufe 5: Unterrichtsvorhaben 2, „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, Umfang: 14 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (kursiv: fakultativ)
Im Anfang	<ul style="list-style-type: none"> Einsatz für 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaft und 	Wie ist die Welt entstanden?

schuf Gott Himmel und Erde	Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF 3)	Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung	Moderne Erkenntnissen zur Weltentstehung <i>Der Mensch als „Krone der Schöpfung“?</i> Die priesterschriftliche Schöpfungserzählung <i>7-Tage-Aufbau, Schöpfungshandeln durch Gottes Wort, religiöse Dichtung</i> Botschaft der 7-Tage-Erzählung: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Der Mensch als Frau und Mann, Gottebenbildlichkeit, Schöpfungsauftrag</i> • <i>Was bedeutet es, einen Ruhetag zu haben?- Der Mensch zwischen Kreativität und Freizeit</i>
----------------------------	--	---	--

Kompetenzen			
übergeordnet	konkretisiert		
MK	SK	UK	HK
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • HO: biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (u. a. Rollenspiele, Standbilder) (MK 4), • HO: religiös relevante Sachverhalte im Unterricht unter Zuhilfenahme von in Inhalt und Struktur klar vorgegebenen Medienprodukten verständlich und in sprachlich angemessener Form präsentieren (MK 7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • HO: die grundsätzliche Gleichheit aller Menschen vor Gott in ausgewählten biblischen Schöpfungserzählungen beschreiben (IF 3), • FP: Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes identifizieren (IF 3), • FSL: die biblisch-motivierte Schöpfungsverantwortung als eine mögliche Begründung für bewussten Umgang mit der Schöpfung im eigenen Lebensumfeld beschreiben (IF 3), • FSL: an Beispielen die Bedeutung des biblischen Schöpfungsgedankens für den Erhalt unserer Welt erklären (IF 3), • FSL: an Beispielen die Übernahme von Verantwortung für Leben und Umwelt mithilfe des Schöpfungsgedankens erläutern (IF 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • PO und FP: sich mit Alltagsverhalten auseinandersetzen und es im Kontext von Schöpfungsverantwortung bewerten (IF 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • FB: Die Schülerinnen und Schüler können • aus ihrem religiösen Selbstverständnis auf die Gestaltung ihrer Wirklichkeit zielen.

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> HO: Brainstorming zur Frage der Weltentstehung – Dinosaurier HO: Vom Korn zum Brot EBU: Spaziergang durch die Natur der näheren Umgebung HO: Einsäen von Kressesamen mit anschließendem gemeinsamem Essen von Brot mit Kressebutter EBU: Exkursion zu Lenne-Denkmal und Haus 	<p>Lernmittel Schulbuch Bibel</p> <p>Lernorte Klassenraum EBU/PO: z. B.: Tierheim Botanischer Garten Bonn Rhein - der Fluss als Lebensader Biologische Bäckerei</p>	<p>außerschulische Partner Garten- und Landschaftsbau Umweltschutzorganisationen Tierschutz</p> <p>fachübergreifende Kooperationen Naturwissenschaften Politikunterricht</p>	<p>Feedback / Leistungsbewertung Lückentext zum Inhalt des 7-Tage-Schöpfungsberichts</p> <p>Storyboard/ Bilder malen/ Comic zu den einzelnen Schöpfungstagen unter genauer Beachtung des Textes</p> <p>Interaktives Plakat zu den verschiedenen Schöpfungstagen</p> <p>Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten</p>

Jahrgangsstufe 5: Unterrichtsvorhaben 3, „Anfänge der Geschichte Israels“, Umfang: 14 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (kursiv: fakultativ)
Anfänge der Geschichte Israels	<ul style="list-style-type: none"> Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2) Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 5) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgewählte Erzählungen des Alten Testaments unter dem Aspekt der Lebensorientierung (IF 2) Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (IF 5) 	<ul style="list-style-type: none"> Abraham – wer ist das? Vorwissen erkunden Abrahams Weg in die Fremde Abrahams nomadische Lebensweise Abrahams Berufung und seinen vertrauensvollen Weg aus der Heimat in die Fremde nachvollziehen und als Beginn der Geschichte des Volkes Israel identifizieren. Gottes Verheißung an Abraham Den Gottesglauben Abrahams als wegweisend für das Volk Israel verstehen und seinen Hoffnungscharakter erkennen. Aus der Sklavenherrschaft ins gelobte Land - Mose Israels Befreiung aus Ägypten und seinen Weg ins verheißene Land unter Moses Führung beschreiben, wesentliche Ereignisse des Rettungshandelns Jahwes

		identifizieren. <i>Israels Befreiung als göttliches Heilshandeln aus glaubender Perspektive deuten.</i>	
		<ul style="list-style-type: none"> • Gottes Bund mit Israel Das Verständnis Israels als erwähltes Volk Gottes durch die Offenbarung des Gottesnamens und des Dekalogs beschreiben. 	
Kompetenzen			
übergeordnet	konkretisiert		
MK	SK	UK	HK
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • FP: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen entnehmen (MK 1). 	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • HO: die wesentlichen Stationen der Geschichte Israels benennen (IF 5), • HO: ausgewählte Erzählungen des AT unter dem Aspekt der Lebensorientierung in Grundzügen wiedergeben (IF 2), • HO/FP/FSL kriteriengeleitet Erzählungen des AT untersuchen und mögliche Bedeutungen für das heutige Leben beschreiben (u.a. Schöpfung, Exodus) (IF 3). 	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • FP: Fragen des Alltags sowie individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen aus ihrem Erfahrungsraum auf der Grundlage ausgewählter biblischer Erzählungen und ihrer Maßstäbe bewerten (IF 2). 	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • PO in Ansätzen in einen dialogischen Diskurs mit anderen Religionen (hier das Judentum) treten.

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel/ Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> • HO: Ausgewählte Texte der Abraham/Mose-Traditionen arbeitsteilig lesen und zu einer Ereignisliste zusammenfügen. • FSL: Anonymisierte Abrahams Geschichte weiterschreiben lassen • HO: Abrahams/Moses (Israels) Weg auf einer elementarisierten Kartenkopie nachzeichnen. • MKR 1.1/1.2 MKR 2.2/2.3 MKR: 4.1/4.2 Eine virtuelle Reise in ein unbekanntes Land mit fremder 	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Lernmittel • Schulbuch/Bibel • Atlas, einfache Karte des Nahen Ostens, MKR 1.1/1.2 MKR 2.1/2.2 MKR.4.1/4.2 . • Internetadressen • Karte ohne Ortsangaben oder mit fremder Beschriftung • Zeitleiste ❖ Lernorte 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachübergreifende Kooperationen • außerschulische Partner • Jüdische Gemeinde vor Ort • Fachübergreifende Kooperationen • Erdkunde ❖ 	<ul style="list-style-type: none"> • HO:Lückentext zum Thema "Abraham und Mose" • FSL: Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten • PO: Beispiel einer persönlichen Exoduserfahrung aufschreiben.- Flüchtlingerfahrung

<p><i>Sprache, ohne Geld und ohne Wegweiser durchspielen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> FSL/PO: Beispiele für den Aufbruch zu etwas Neuem in Vergangenheit und Gegenwart, auch persönlich, sammeln und mit der Exodus Erfahrung in Beziehung setzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenraum Synagoge „Schnitzeljagd“ 		
---	--	--	--

Jahrgangsstufe 5: Unterrichtsvorhaben 4, „Wir feiern – Feste und Rituale im Jahreskreis“, Umfang: 8 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
Wir feiern – Feste und Rituale im Jahreskreis	<ul style="list-style-type: none"> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf 	Der kirchliche Jahreskreis <i>Liturgische Farben</i> <i>Advent – Weihnachten</i> <i>Totensonntag</i> <i>Reformation-Allerheiligen</i>

Kompetenzen			
übergeordnet	konkretisiert		
MK	SK	UK	HK
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> MKR 1.1/1.2/2.1/MKR 2.2/MKR 3.2/MKR. 4.3 zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln (MK 6). 	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> PO/FP: religiöse Rituale im Lebenslauf eines evangelischen Christen bzw. einer evangelischen Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe identifizieren und sie mit denen anderer Religionen vergleichen (IF 6), HO: die Herkunft und Bedeutung christlicher Fest im Jahreskreis erklären (IF 6), HO: christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen erklären und sie mit denen anderer Religionen vergleichen (IF 6). 	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> AB: christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben beurteilen (IF 6). 	

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> ❖ HO: Abbildung des evangelischen Jahreskreises mit seinen liturgischen Farben ❖ HO: Exemplarische Auswahl von für die Schülerinnen und Schüler besonders relevanten Festen wie Ostern, Weihnachten, Pfingsten, Reformationstag ❖ <i>Erstellen eines individuell gestalteten (interaktiven) Jahreskreises im Form eines Plakats</i> 	<p>Lernmittel Bildmaterial Lehrbuchtexte <i>MKR1.1/1.2 . /MKR.2.1/2.2/2.3/ MKR4.2/MKR 5.2 Internet, digitales Lernmaterial</i></p> <p>Lernorte Klassenraum <i>MKR1.1/MKR2.1/MKR3.1/MKR4.1 Computer, interaktiver Lernraum Kirche</i></p>	<p>außerschulische Partner /</p> <p>fachübergreifende Kooperationen /</p>	<p>Feedback / Leistungsbewertung FSL/FP: Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten</p> <p><i>AB: Präsentation eines eigenen Jahreskreises</i></p>

Jahrgangsstufe 5: Unterrichtsvorhaben 5, „Begegnung mit den christlichen Konfessionen“, Umfang: 10 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
Begegnung mit den christlichen Konfessionen	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche in konfessioneller und institutioneller Vielfalt 	<p>Katholisch-Evangelisch- <i>Altkatholisch-Orthodox</i>: Wo liegen die Unterschiede, wo die Gemeinsamkeiten Ökumene – Kirche als Glaubensgemeinschaft – Kirche im Einsatz für die Schwachen <i>Apostolische Sukzession</i> <i>Kirche als Abbild des Himmels</i> <i>Reformation -Thesenanschlag, - Luther vs. Papst</i></p>

Kompetenzen			
übergeordnet	konkretisiert		
MK	SK	UK	HK

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> HO: zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln (MK 6). MKR 1.1/1.2/2.1/MKR 2.2/MKR3.2/MKR. 4.3 interaktives Lernmaterial und Internet nutzen 	<p>❖ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> HO: unterschiedliche christliche Konfessionen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis beschreiben (IF 4), HO: eine evangelische Ortsgemeinde und ihre Institutionen als Konkretion von Kirche identifizieren (IF 4), FSL: in elementarer Form Gemeinsamkeiten und Unterschiede der evangelischen und katholischen Kirche beschreiben (IF 4), AB: anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft deuten (IF 4). 	<p>❖ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> AB: eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer vergleichen und bewerten (IF 4), AB: sich mit Angeboten auseinandersetzen, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und Stellung dazu beziehen (IF 4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> AB: in Ansätzen in einen dialogischen Diskurs mit anderen christlichen Konfessionen treten.
--	---	--	--

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen außerschulische Partner /	Feedback/ Leistungsbewertung
<p>❖ EBU/HO :Besuch einer katholischen, einer altkatholischen, orthodoxen und einer evangelischen Kirche – Beschreibung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden</p> <p>❖ HO: Projektarbeit - Erstellen eines Plakats</p> <p>❖ MKR 1.1/1.2/2.1/MKR 2.2/MKR 3.2/ MKR. 4.3 Powerpointpräsentation, Erstellen von Filmszenen, Storyboard</p> <p>❖ HO/EBU: Szenisches Spiel z. B. zu Luthers Thesenanschlag</p>	<p>Lernmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> Lehrbuchtexte Bibel Bildmaterial MKR1.1/1.2 ./MKR.2.1/2.2/2.3/ MKR4.2/MKR 5.2 Internet Youtube MP4 digitales Lernmaterial Filmausschnitte <p>Lernorte</p> <p>Klassenraum MKR1.1/MKR2.1/MKR3.1/MKR4.1 Computer, interaktiver Lernraum Computer – virtueller und interaktive Lernraum (Teams)</p>	<p>außerschulische Partner</p> <ul style="list-style-type: none"> Pfarrer/innen Mitarbeiter diakonischer Einrichtungen <p>fachübergreifende Kooperationen</p> <p>Politik</p>	<p>Feedback / Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> FSL:Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten FSL: Präsentation einer Projektarbeit AB: Einsatz innerhalb der Projektgruppe AB: Lückentext z. B. zum Thema „Evangelisch-Katholisch“ AB: Quiz, Rollenspiel

	Kirchen Diakonieeinrichtungen		
--	--------------------------------------	--	--

Jahrgangsstufe 6: Unterrichtsvorhaben 1, „Die Bibel - mehr als ein Buch?“, Umfang: 12 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)		
Die Bibel - mehr als ein Buch?	<ul style="list-style-type: none"> Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF 2) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgewählte Erzählungen des Alten Testaments unter dem Aspekt der Lebensorientierung Leben, Handeln und Botschaft Jesu Christi 	<ul style="list-style-type: none"> Die Bibel als Bibliothek <ul style="list-style-type: none"> <i>FSL: Eventuelles Vorwissen einbringen in die Frage nach dem Aufbau der Bibel</i> AB: Sich in der Bibel zurechtfinden <ul style="list-style-type: none"> Bibelstellen finden (Buch, Kapitel, Vers) Entstehung der Bibel <ul style="list-style-type: none"> Von der mündlichen über die schriftliche Überlieferung Inhalt des Alten und Neuen Testaments Überblick über wesentliche Inhalte der Geschichte Israels und des Lebens Jesu 		
Kompetenzen					
übergeordnet			konkretisiert		
MK			SK	UK	HK
Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> HO: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen entnehmen (MK 1), FSL: sich in der Bibel unter Anleitung orientieren (MK 3), FSL/FP/AB: biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (Rollenspiele, Standbilder, Plakate etc.) (MK 4), 			Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> HO: ausgewählte Erzählungen des AT unter dem Aspekt der Lebensorientierung in Grundzügen wiedergeben (IF 2), HO: ausgewählte Entstehungsschritte der Bibel benennen (IF 2), HO: die Bedeutung der Bibel als Urkunde des Glaubens erklären (IF 2). 		

<ul style="list-style-type: none"> PO: zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln und auswerten (MK 6). 			
--	--	--	--

Methodische/ Zugänge	didaktische	Lernmittel / Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> HO: Bibel-Quiz Finden von Bibelstellen als Spiel HO/EBU: Entstehung der Bibel als Stationen-Lernen oder Internetrecherche HO: Zeitleiste zum Entstehungsprozess/Inhalten der Geschichte Israels 		<ul style="list-style-type: none"> ❖ Lernmittel Schulbuch/Bibel Zeitleiste Quizfragen <i>MKR1.1/1.2</i> <i>./MKR.2.1/2.2/2.3/MKR4.2/MKR</i> <i>5.2 auch digital</i> Material für Stationen ❖ Lernorte Klassenraum <i>MKR1.1/MKR2.1/MKR3.1/MKR4.1</i> virtuelle Lernorte (Computer, Teams) 	<ul style="list-style-type: none"> außerschulische Partner <i>Evangelisches Schulreferat</i> Fachübergreifende Kooperationen ❖ / 	<ul style="list-style-type: none"> FSL: Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten AB: Test zum Thema "Die Bibel als Bibliothek" (gesamte Lerngruppe) AB/FSL: Mappe zum Stationen-Lernen

Jahrgangsstufe 6: Unterrichtsvorhaben 2, Der Glaube an den einen Gott in Judentum, Christentum und Islam“, Umfang: 12 Stunden

Thema	Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
-------	---------------	--------------------------	---

<p>Der Glaube an den einen Gott in Judentum, Christentum und Islam</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 5) • Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6) • Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (IF 5) • Formen, Motive, Elemente und Erscheinungsweisen des Religiösen, die Alltag und Kultur und gesellschaftliche Zusammenhänge prägen und geprägt haben (IF 6) • Kirche in konfessioneller und institutioneller Vielfalt (IF 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • HO: Die alltägliche Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit Menschen aus anderen Religionen Erkennungsmerkmale verschiedener Religionen • HO: Ein Muslim erzählt von seinem religiösen Alltag <i>Zuckerfest, Ramadan, Gebetspraxis, Speisevorschriften u.ä.</i> • HO: Gotteshäuser, Feste und Rituale <i>Kirche, Moschee und Synagoge; Kleidung, Speisevorschriften; religiöse Handlungen</i> • HO: Alttestamentliche Bezugstexte <i>Abrahamsgeschichte, Jesustradition</i>
--	--	--	---

Kompetenzen			
übergeordnet	konkretisiert		
MK	SK	UK	HK
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • HO: religiös-historische einfache Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und Informationen aus Büchern und anderen Quellen entnehmen (MK 1). • MKR 1.1/1.2/2.1/MKR 2.2/MKR 3.2/ MKR. 4.3 (Internet, Reiseberichte, 	<p>❖ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • HO: Formen und Merkmale des Gottesglaubens in den abrahamitischen Religionen identifizieren und unterscheiden (IF 5), • HO: Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens benennen (IF 5), • HO: anhand von ausgewählten Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsam Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam erklären (IF 5), • HO: grundlegende Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam erläutern (IF 5), • HO: die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen beschreiben und unterscheiden (IF 6), • HO: die Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen 	<p>❖ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • AB: eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer vergleichen und bewerten (IF 4), • AB: sich mit Angeboten auseinandersetzen, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und Stellung dazu beziehen (IF 4), • PO/AB: sich mit der Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime auseinandersetzen 	<p>❖ Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • AB: als Voraussetzung für einen Dialog adressatenorientiert eigene Standpunkte zu einfachen religiösen Fragestellungen formulieren (IF 5). <p>❖</p>

Mediathek, Videos)	erklären (IF 6).	❖ (IF 5).	
--------------------	------------------	-----------	--

Methodische/ Zugänge	didaktische	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<ul style="list-style-type: none"> • PO: Einstieg über die individuelle Erfahrungswelt der SuS • HO/EBU: <i>Nichtteilnehmende Muslime in den christlichen RU bitten; gemeinsame Besuche von Moschee und/oder Synagoge.</i> 		Lernmittel Schulbuch MKR1.1/MKR2.1/MKR3.1/MKR4.1 Mediathek, Podcasts, Internet, Youtube Lernorte Klassenraum Moschee Synagoge	außerschulische Partner Muslimische Gemeinde vor Ort Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Christlich-islamischer Verein fachübergreifende Kooperationen Geschichte	Feedback / Leistungsbewertung FSL/AB: Ein kleines Lexikon mit wichtigen Begriffen aus den drei Religionen entwerfen

3.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Verbindliche Absprachen:

- 1.) Die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe wird regelmäßig bewertet.
- 2.) Schülerinnen und Schüler werden durch alle Jahrgangsstufen angehalten regelmäßig altersangemessene selbstständig erarbeitete Kurzvorträge zu präsentieren.
- 3.) Alle Schülerinnen und Schüler erstellen in regelmäßigen Abständen Medienprodukte und präsentieren diese als Individual- bzw. Gruppenarbeitsergebnisse.
- 4.) Alle Schülerinnen und Schüler präsentieren in ein bis zwei Jahrgängen die Ergebnisse eines selbst geplanten und realisierten Projektes.

Verbindliche Instrumente:

Dokumentationsformen

- Mappe, Heft, [Powerpointpräsentationen](#)

Schriftliche Leistungen

- Hausaufgaben
- z.B. Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe
- *optional Tests*
- [Internetrecherchen](#)

Mündliche Formen

- Referat, Kurzvortrag, Präsentation

Übergeordnete Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Evangelische Religionslehre ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität und Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen

- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Teamfähigkeit
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden, Annahme von Beratung
 - Präsentationsform

Konkretisierte Kriterien:

Dokumentationsformen

- Mappe
 - Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen
 - Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
 - Sauberkeit, Ordnung
 - Rechtschreibung, Grammatik
 - Vollständigkeit
 - Qualität der schriftlichen Arbeiten (Schul- und Hausaufgabenprodukte)
 - Bearbeitung der Informationsquellen (markieren, strukturieren, Randnotizen)
- Schriftliche Überprüfung
 - Durchmischung der Aufgabenarten
 - Maximal Stoff von einem Unterrichtsvorhaben
 - Maximale Dauer: 20 Minuten

Mündliche Formen

- Referat:
Vortrag

- Interessanter Einstieg
- Sprechweise
- freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen, Karteikarten)
- Vortragspausen (Raum für Zuhörer-/Verständnisfragen)
- Blickkontakt Zuhörer
- Körperhaltung und Körpersprache
- Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
- Handout
- abgerundeter Schluss
- Quellennachweis
- Zeitrahmen berücksichtigt

Inhalt

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen
- Sachlichkeit
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher, optional auch in schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback.

3.4 Lehr- und Lernmittel

Die Schulbücher werden ab dem kommenden Schuljahr an die Schüler und Schülerinnen zu Beginn der Klasse 5, Klasse 7 und Klasse 9 für jeweils 2 Jahre ausgegeben. Die Bücher sind mit einem Schutzeinband zu versehen und sorgfältig zu behandeln. Nach Rückgabe wird ihr Zustand kontrolliert. Bei groben Verstößen gegen die Sorgfaltspflicht ist eine Entschädigung zu zahlen.

Die Schule hält Bibeln (als Klassensätze) bereit.

Die digitale Ausstattung und die Arbeitsmöglichkeiten mit digitalen Medien sind teilweise noch im Aufbau, werden aber in den nächsten Monaten erweitert. Dazu gehören auch digitales und interaktive Lern- und Arbeitsprogramme.

Das Verzeichnis der für den Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre in NRW zugelassenen Lernmittel findet im Bildungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen www.schulministerium.nrw.de

